

## Leonhard und Wilhelmine Hausmann

### Erinnerungsblatt 6/2017

zusammengestellt durch Vereinigung der Verfolgten  
des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und  
Antifaschisten (VVN-BdA) -Kreisverband Augsburg

<http://www.vvn-augsburg.de>



Leonhard Hausmann



Wilhelmine Hausmann

Leonhard Hausmann wurde am 27.12.1902 in Augsburg-Oberhausen geboren. Von seinen Freunden wurde er Hartl genannt.

Am 30.5.1928 heiratete er Wilhelmine Stippler, geboren am 27.10.1906 in Göggingen, gestorben 1993.

Zunächst war er als Bauhilfsarbeiter in der Papierfabrik Haindl (Augsburg), später als Bauarbeiter bei Thosti (Augsburg) beschäftigt. Als Arbeiter wurde er Mitglied des Kommunistischen Jugendverbandes und der KPD. Neben der politischen Arbeit war er aktiver Gewerkschafter als Betriebsrat bei Thosti.

Auf der Liste der KPD wurde er in den Augsburger Stadtrat gewählt.

1932 übernahm Hausmann die Funktion Johann Beimlers als Leiter des KPD-Unterbezirks Augsburg. Für diese Aufgabe war er ein Jahr lang in der Sowjetunion geschult worden.

Er war Herausgeber der KPD-Zeitung „Die Rote Vorstadt“ und organisierte die Parteiarbeit.

Als die Übergriffe auf die KPD erfolgten, versteckte er sich bei seinem Genossen Wilhelm Kienzle in der Billerstraße. Am 25.3. 1933, als er dessen Haus verließ, wurde er auf offener Straße verhaftet und ins KZ Dachau gebracht.

Am 17.5.1933, so meldete es jedenfalls die linientreue Presse<sup>(1)</sup>, hätte Hausmann bei Außenarbeiten einen Fluchtversuch unternommen und sei dabei – nach mehrmaligem Anruf durch den Wachposten – erschossen worden. In Wahrheit hatte ihn ein durch seine Grausamkeit bereits vorher aufgefallener SS-Scharführer aus Augsburg, Karl Ehmann, in eine Fichtenschonung befohlen und dort aus weniger als 30 cm Entfernung hingerichtet. Seine Frau, die sich zu dem Zeitpunkt ebenfalls in Schutzhaft befand,





Stolpersteinverlegung  
14.10.2017

rechts

Grabplatte auf dem Ehrenhain für die Opfer des Faschismus im Westfriedhof Augsburg



Nach Auslegung des Opferbegriffs der Stadt Augsburg darf für Wilhelmine Hausmann kein Stolperstein auf öffentlichem Grund verlegt werden

wurde freigelassen und der SS-Mann wurde des Mordes angeklagt (1933 war dies noch möglich!) - der Prozess wurde nicht zu Ende geführt. Leonhard Hausmann war erstes Augsburger Opfer nach dem Einzug der Nazis in das Augsburger Rathaus. Nach dem Krieg wurde Ehmann zu einer mehrjährigen Haftstrafe verurteilt.

(1) *Augsburger Postzeitung*, 21.5.1933



**Literatur:**

Filser, Karl; Hans, Thieme (Hg.): Hakenkreuz und Zirkel. Augsburg im Dritten Reich, Gondrom-Verlag 1993

Geschichtswerkstatt Augsburg e.V.: Nicht Stadt, nicht Dorf. Leben und Arbeiten in Pfersee, AV-Verlag 1994

Nerdinger, Winfried (Hg.): Bauten erinnern - Augsburg in der NS-Zeit. Berlin 2012

© Fotos VVN-BdA KV Augsburg und Privat

## Augenzeugenbericht

von Simon Heim

Am 26. März 1933 wurde ich verhaftet und kam über das Gefängnis Aichstädt ins K.Z. Dachau. Einen Tag später wurde ich auf Betreiben von S.S. Mann Ehmann in die Strafkomp. 3 a eingewiesen. Dort war auch mein Freund Hausmann neben anderen kommunistischen Funktionären und Juden inhaftiert. In dieser Zeit und vorher wurde Hausmann auf das Fürchterlichste bis zur Bewußtlosigkeit gefoltert, mit Wasser übergossen und dann weiter mißhandelt, weil er nichts verraten hat. Ich sah Hausmann zusammen mit einem Gesinnungsgenossen und Juden an der Straßenwalze hängen, links und rechts flankiert von schlagenden S.S. Leuten. Wiederholt erklärte mir Hausmann: Ich komme hier nicht mehr raus, Ehmann bringt mich um. Am 16. Mai abends beim Zählappell erschien der S.S. Mann Hoffmann (der kleinere) und sagte: Hausmann kommen Sie mit Blumen holen. Wir wußten alle, was dies zu bedeuten hatte, nämlich, dass der Hartl jetzt umgelegt wird. Wider Erwarten kam Hausmann aber nach einer Viertelstunde zurück. Ich sagte zu ihm, wir dachten schon, du wirst jetzt erledigt. Er antwortete mir darauf: Heute hat es nicht geklappt, aber morgen bestimmt, ich mußte zu dem Wäldchen hinter der Wache ein Stück voraus gehen, hinter mir ging der S.S. Mann Ehmann, ich drehte mich um und sah, wie er mit einer Pistole rumhantierte. Entweder hatte er Ladehemmung oder eine andere Ursache. Plötzlich sagte er, das machen wir morgen und schickte mich zurück ins Lager. Er, Hausmann sagte dann folgendes zu mir: Simon grüße mir meine Minna und sage ihr, wenn ich nicht mehr zurückkomme, dann hat mich Ehmann erschossen (umgebracht).

Am nächsten Morgen, am 17. Mai 33 holte Ehmann Hausmann von einer anderen Arbeitsstelle in sein Gärtnerei-Kommando. Etwa um 10 Uhr wurde dieser hochintelligente und liebenswerte Mensch ermordet.

Über den Hergang dieses Mordes habe ich sinngemäß beim Schwurgericht München ausgesagt.

Simon Heim



Augenzeugenbericht von  
Simon Heim im Original